

20. II. 1916

## Der Vormarsch in Albanien.

L. v. B. Wien, 19. Febr. (Priv.-Tel., zens. Freist.)  
Durch den Vorstoß nach Kavaja ist den Verteidigern von Durazzo der Landweg gegen Valona abgesperrt und unsere Truppen haben einen großen Halbkreis vom unteren Argen bis nach Kavaja gebildet. Das Gelände südlich Kavaja bietet dem Vormarsch größerer Truppenverbände bedeutend geringere Schwierigkeiten als die bereits überwundenen nordalbanischen Gebiete. Der Ort Kavaja, obwohl er zu den bedeutenderen Albanien zählt, scheint auf den ersten Blick größer zu sein, als er tatsächlich ist. Weit zerstreute Häuser beherbergen zirka 7000 Einwohner, die zum Teile Mohammedaner, Orthodoxe und Muslime sind. Kavaja, das am Ufer des Letizajflusses 18 Kilometer südöstlich von Durazzo liegt, ist von der Küste  $6\frac{1}{2}$  Kilometer entfernt und bildet den Abschluß der Bai von Durazzo. Unsere Truppen haben durch die Besetzung dieses Ortes den südlichsten Teil des Anlandes dieser Bai in Besitz. Im Nordosten und im Norden von Kavaja erhebt sich der bewaldete Höhenzug *Maneze*, der mit dem 442 Meter hohen *Kjel* kulminiert. Dieser sehr reich gegliederte Höhenzug, der in südöstlicher Richtung streicht und sich gegen das Landinnere allmählich abflacht, wird im Norden durch den Argenfluß von dem südlichen Teile des *Mali-Kuezo* getrennt. Im Südosten endet dieser Gebirgszug, der später den Namen *Callumani* annimmt, am Flusse *Stumbi*. Die aus den Truppen *Essad Paschas* bestehende Besatzung von Kavaja rettete sich zu Schiff vor der drohenden Gefangennahme.

Bekanntlich haben nach Meldung aus Salonik die Franzosen sämtliche *Wardarbrücken*, die Griechen dagegen die Flussufer von *Lopitschin* bis zur Mündung besetzt. Südlich von *Lopitschin* führen vier Brücken über den Fluß, über die man in die große sumpfige Ebene gelangt, die sich westlich des *Wardar* bis gegen *Berria* und *Bodena* erstreckt. Die Besetzung der *Wardarbrücken* dürfte nur dazu dienen, sich die Flanke von Norden her zu schützen, was aber die Griechen verhindern dürften, da allem Anschein nach sie nicht gewillt sind, eine weitere Ausdehnung der Entente-Truppen zu dulden.